

# **150 Jahre "Kirchweih" der Stadtpfarrkirche St. Marien**

Dr. Herbert W. Wurster, Direktor des Archivs des Bistums Passau referierte darüber

Autor: Christina Schmid

Unter das Thema „150 Jahre Kirchweih Pfarrkirche Simbach am Inn“ hat Dr. Herbert W. Wurster, Direktor des Archivs des Bistums Passau, seinen Vortrag im Pfarrheim gestellt. Stadtpfarrer Prälat Alois Messerer begrüßte den Referenten und bedankte sich zum Schluss für die interessanten Ausführungen nicht nur über den Kirchenbau und spätere Umgestaltung, sondern auch über die Altkatholiken und allgemein über die Ortsgeschichte. „Der Ort Simbach am Inn hat eine für die Diözese Passau ungewöhnlich belebte Geschichte hinter sich“, stellte Dr. Wurster fest und blickte zunächst auf die Entstehung von Simbach. „Angesichts früher Quellenbelege für diesen Raum und der topographischen Situation am Nordufer des Inn vor den Hügeln des Rottals kann man von einer recht frühen Besiedelung ausgehen. Simbach, erstmals 927 genannt, gehört zu den wenigen Orten unserer Diözese, deren Geschichte von zwei erheblichen Umbrüchen gekennzeichnet ist. Dies ist zunächst die Entstehung des Sitzes Simbach, dann die Zeit nach der Abtrennung des Innviertels, als Bayern auf den Verlust des Inntal-Zentralortes Braunau reagieren musste. Der Raum Simbach war im hohen bis vermutlich ins spätere Mittelalter ein herrschaftlich zerklüfteter Raum, der von der Landwirtschaft, der Schifffahrt, der Fischerei und von der benachbarten Stadt Braunau geprägt war“, informierte Dr. Wurster, der die weitere geschichtliche Entwicklung mit aufsteigender Bedeutung durch den Anschluss an das internationale Eisenbahnnetz 1871 und folgendem Zuzug von immer mehr Menschen aufzeigte. Weiter wandte er sich der Pfarrgeschichte zu und erläuterte, wie aus der Pfarrei Kirchberg die Pfarrei Simbach wurde und welche Veränderungen damit verbunden waren. „Im Jahr 1840 gab es in der Pfarrei Kirchberg die Pfarrkirche, die Ferialkirche zu Prienbach und die Ferialkirche zu Erlach, zu deren Sprengel Simbach gehörte. 1840 beantragte die Gemeinde Simbach erstmals die Genehmigung zur Errichtung einer eigenen Kirche. Nach langwierigen Planungen verlief das Projekt 1847 aus Geldmangel im Sande. Pläne waren damals von den beiden Maurermeistern Anton Kram(m)erer aus Simbach (1789-1864) und Franz von Paula Mader aus Burghausen (1807-1845) vorgelegt worden. Ein zweiter Anlauf scheiterte ebenfalls.

Im Herbst 1854 bildete sich in Simbach eine „Kapellen-Baugesellschaft, zu deren führenden Köpfen Anton Gober zählte, der eineinhalb Jahrzehnte später einer der treibenden Männer der altkatholischen Bewegung wurde. Die Wende für Simbach kam mit dem Tod vom Kirchberger Pfarrer Max Denk 1857. Er war dauerhaft Gegner des Plans einer eigenen großen Kirche für Simbach gewesen. Am 15.12.1858 erteilte König Max II. die Genehmigung, in Simbach eine neue Seelsorgestelle einzurichten und dafür eine Pfarrkirche zu bauen. Von 1859 bis 1864 wurde der Bau nach Plänen von Architekt Leonhard Schmidner verwirklicht.

Kirchweih war schließlich am 8.11.1864, die Weihe vollzog Bischof Heinrich Hofstätter.

Im Sinn der Liturgischen Bewegung hat der Stuttgarter Architekt Otto Linder 1956/57 den neugotischen Kirchenbau umgestaltet“, erfuhren die Anwesenden.

Näher ging Dr. Wurster auch auf die Altkatholiken ein, deren Gemeinde sich 1882 wieder auflöste. Gottes Segen zur 150. Wiederkehr der Kirchweih und für die Zukunft wünschte der Referent.



Foto: Referent Dr. Herbert W. Wurster (links) und Stadtpfarrer Alois Messerer beim Vortrag über „150 Jahre Kirchweih Pfarrkirche Simbach am Inn“